



Generalversammlung der Energiegenossenschaft Harpstedt im Hotel „Zur Wasserburg“: Vorstand Cord Remke erläutert den Anwesenden die wirtschaftliche Entwicklung. Die drei Mitglieder des Aufsichtsrates Alexander Apke, Herwig Wöbse und Götz Rohde (v.l.) verfolgen seine Ausführungen. © FRA

Die Energiegenossenschaft Harpstedt (EGH) zahlt ihren Mitgliedern für das Geschäftsjahr 2024 eine Dividende von vier Prozent auf die Genossenschaftsanteile. Das entspricht genau der Höhe des Vorjahres. Dennoch gab es im Verlaufe der Generalversammlung am Dienstagabend im Hotel „Zur Wasserburg“ in Harpstedt eine kurze Diskussion darüber, ob denn nicht ein höherer Prozentsatz möglich wäre – oder ob vielleicht nicht besser ganz auf eine Ausschüttung verzichtet werden sollte. 44 Mitglieder hatten an der Versammlung teilgenommen.

Harpstedt – Zuvor hatte Vorstandsmitglied Cord Remke die Eckzahlen des vergangenen und aktuellen Jahres vorgestellt. Der Strom, der von der Samtgemeinde Harpstedt für das örtliche Freibad abgenommen wird, mache den Großteil der Einnahmen der EGH aus, verdeutlichte er. Diese Vergütung sei wesentlich lukrativer, als den Strom in das öffentliche Netz einzuspeisen. Die späte und nur teilweise Öffnung des Rosenfreibades stelle für das aktuelle Wirtschaftsjahr daher aber auch ein Problem dar, erklärte er: Denn die Lieferungen an den Hauptkunden seien dadurch gegenwärtig merklich geringer ausgefallen. Das, so Remke, werde sich auch auf das Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahres auswirken können.

Rücklage für das kommende Jahr

Daher schlug er vor, in Übereinstimmung mit dem dreiköpfigen Aufsichtsrat der Genossenschaft, für 2024 lediglich eine Dividende von vier Prozent zu zahlen. Somit werden insgesamt 4 600 Euro ausgeschüttet. Ein Restbetrag von rund 1 600 Euro solle der Rücklage zugeführt werden, schlug er vor. Eingedenk der geringeren Einnahmen in diesem Jahr könnte so eine Dividenden-Zahlung im kommenden Jahr ermöglicht werden, beziehungsweise ein sogar möglicher Verlust ausgeglichen werden, argumentierte er.

Höhere Dividende oder mehr Rücklage?

Gab es bislang keine Diskussion oder Nachfragen in der vom Aufsichtsratsvorsitzenden Alexander Apke geleiteten Sitzung, sollte sich das nun ändern. Ein Genossenschaftsmitglied plädierte dafür, den gesamten Überschuss auszuzahlen – das mache für ihn aus wirtschaftlicher Sicht mehr Sinn. Ein Gegenvorschlag aus der Versammlung lautete, in diesem Jahr ganz auf eine Vergütung zu verzichten und den gesamten Betrag in die Rücklage zu stecken. Damit könnte der Abschluss für das kommende Jahr abgesichert werden. Beide Anträge wurden von den Anwesenden mit breiter Mehrheit abgelehnt. Zustimmung fand schließlich der ursprüngliche Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand für die vierprozentige Dividende. Beide Gremien wurden von der Versammlung später ohne Gegenstimmen entlastet.

Die EGH suche fortlaufend nach weiteren Gelegenheiten, zu investieren und die Erzeugung erneuerbarer Energie auszubauen, erläuterte Remke im weiteren Verlauf. Ein Projekt auf dem (aktuell im Bau befindlichen) Werkstattgebäude der Delmenhorst-Harpstedter Eisenbahn (DHE) im Flecken sei zwar angedacht, verzögere sich unter anderem wegen der Fertigstellung des Gebäudes und bestimmter technischer Voraussetzungen. So werde ein Trafo benötigt, damit mit dem dort gegebenenfalls erzeugten Strom E-Busse geladen werden können.

Beteiligung am Windpark in Beckeln

Auch ein anderes Projekt sei im Gespräch, fuhr Remke fort: So bestehe ein Angebot, dass sich die EGH als Kommanditistin an der geplanten Bürgerwindanlage bei Beckeln beteiligen könnte. Dabei geht es um eine Beteiligung in Höhe von 200 000 Euro, somit zehn Prozent der gesamten Projektkosten. Wer Interesse habe, könne bei der Genossenschaft somit über den Erwerb von weiteren Anteilen indirekt an dem Windpark teilhaben. Derzeit werde die erteilte Baugenehmigung des Landkreises allerdings von dritter Seite beklagt. Aus welchen Gründen, sei ihm allerdings nicht bekannt, so Remke.

Stromproduktion wahrscheinlich geringer

Die Energiegenossenschaft Harpstedt (EGH) hat 2024 rund 78 000 Kilowattstunden (kW/h) Strom erzeugt. Die Prognose für das laufende Jahr liegt, unter anderem wetterbedingt, bei rund 68 900 kW/h. Der Durchschnitt der vergangenen Jahre liegt bei circa 82 600 kW/h. Derzeit verfügt die EGH aktuell über 147 Mitglieder, die Anteile in

Höhe von 123 000 Euro gezeichnet haben. Der Jahresüberschuss 2024 beläuft sich auf 6 950 Euro. Davon werden 4600 Euro ausgeschüttet (vier Prozent Dividende), 1650 Euro gehen (nach Abzügen) in die Rücklage.

Wer weitere Ideen für lukrative Projekte habe, könne sich jederzeit bei ihm und seinem Vorstandskollegen Jürgen Wachendorf melden, sagte Remke abschließend. Dabei könne es sich auch um PV-Anlagen auf privaten Gebäuden oder Grundstücken handeln. Objekte wie etwa Einfamilienhäuser seien davon ausgenommen, da sich Aufwand und Antrag bei diesen geringen Größen für die EGH nicht rechneten.